

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 17

Artikel: Die Nottrauung

Autor: Morrison, Caroline

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NOTTRAUUNG

von CAROLINE MORRISON

«Sie will, daß Sie sie heiraten,» sagte der junge Arzt, nicht beflehlend, aber mit einem höchst in-



Robe soir, taffetas rose. Petites fleurs brodées roses et bleues sur bande foncée

teressierten Blick auf Ellsworths schönes aber verschlossenes Gesicht.

Ellsworth erschaute bei diesen Worten. Blitzschnell sah er im Geiste Lucetta Duggers Gesicht vor sich, das Gesicht der Frau, die seine sein wollte, dieser simpeln, häflichen Frau, deren Reichtum ihr in der Gesellschaft ein geduldetes Ansehen gab. Lucetta Dugger pflegte stets die unrichtigsten Dinge zu sagen, die unmöglichsten Kleider zu tragen.

Ellsworths verfeinertem Geschmack erschien es als eine ihm von Schicksal zugefügte Beleidigung, daß es ihm vor einigen Monaten Gelegenheit gegeben hatte, bei irgend einer Gelegenheit Lucetta doch so ganz und gar uninteressantes Leben zu retten. Aber da die Gelegenheit gegeben war, hatte er es eben tun müssen und er hatte die schengewordenen Pferde aufgehalten, die zu kutschieren diese Frau nach seiner Meinung eben nie versuchen hätte sollen; er hatte Lucettas Leben seiner Meinung nach nur deswegen gerettet, damit sie ihm von diesem Augenblick an das seine vergäße durch ihre nicht endenwollende Dankbarkeit.

«Wissen Sie denn nicht, Herr Doktor,» sagte er nun, «daß Miß Dugger und ich uns auf dem Wege zu meiner Trauung mit Miß Duggers Nichte, Miß Bertha Nichols, befanden?»

«Miß Dugger erwähnte mir etwas dergleichen. Ich mußte ihr sagen, daß ich ihr Leben retten könnte, wenn wir in Bellevue wären, daß aber hier in diesem entgleisten Pulmanzug, mittend auf der Strecke, ohne Aussicht auf rasche Hilfe, es mir unmöglich sei. Ihr ganzes Vermögen kann ihr da nicht helfen. Wir können gegen die zweifelhafte Situation nicht an... und was das Aergste ist, wir sind nur fünfzig Meilen von zivilisierten Gegenden entfernt.»

Ja, das waren erregende Stunden gewesen, diese beiden letzten, die man hier auf der Strecke verbracht hatte. Der halbe Zug lag der ganzen Länge nach mitten im Fluß; die restlichen Wagons waren rasch in ein Hospital umgewandelt worden. Und in einem der improvisierten Krankenbetten lag Miß Lucetta Dugger im Sterben, wenn man den Worten des vor Erregung aschfahlen jungen Arztes Glauben schenken konnte. Rasse Hilfe war so gut wie ausgeschlossen, denn die Telegrafenleitung war vollständig zerstört.

Doktor Joyce begann wieder zu sprechen: «Als ich ihr ganz ehrlich eingestand, daß ich nicht imstande sei, sie zu retten, bat sie mich, darüber nicht mehr zu reden, denn jetzt gäbe es für sie noch eine sehr wichtige Angelegenheit zu ordnen. Sie erzählte mir nicht nur, daß Sie ihr einstens das Leben gerettet hatten, sondern auch... daß sie Sie liebe... und daß sie wünsche, Sie reich zu sehen.»

Ellsworth zuckte zusammen. Er war sich immer bewußt gewesen, kein Recht gehabt zu ha-

ben, Bertha Nichols zu bitten, die graue Straße der Armut mit ihm gemeinsam zu gehen. Aber Bertha war ein Mädchen, deren Äußerliches nicht nur zaubernd, sondern deren Seele auch bewundernswürdig war, und so hatte sie leichten Herzens eingewilligt, den Mann, den sie liebte, trotz seiner Armut zu heiraten.

Und nun, wo Ellsworth sich mit jedem Tage der so sehr ersehnten und doch ein wenig gefürchteten Hochzeit näherte, bot ihm Fortuna mit auserlesener Ironie oder wie sie vielleicht dachte, als Rettungsanker, diese absurde, diese direkt lächerliche Gelegenheit zu einer Heirat mit Bertha, zwar ganz unmöglich, aber unberechenbar reicher Tante.

«Sie ist schon sehr schwach

«Ich vermute,» sagte er höhnisch, «Miß Dugger hat auch für einen Priester gesorgt?»

«Ja, sie brachte in Erfahrung, daß zufällig einer im Zuge mitfuhr, und er weilt jetzt momentan als Trost an ihrer Seite.»

«Und Sie glauben, daß sie absolut nicht gerettet werden kann?» fragte Ellsworth.

«Sie könnte es, wenn wir in Bellevue wären, aber nicht hier. Hier fehlen mir alle Befehle. Meine Instrumententasche ging in den Fluß, und mit den bloßen Händen kann ich nichts anfangen. So muß ich sie sterben lassen.»

Ellsworth verstand ihn. Er warf einen hastigen Blick auf den jungen Arzt, als erwarte er eine ironische Bemerkung, dann aber warf er den Kopf in den Nacken und sagte mit rauher Stimme: «Ich will sie heiraten... wenn Sie ganz sicher sind... daß...»

Der andere bewegte die Schultern.

«Ich bin ganz sicher,» erwiderte er.

Ellsworth kam sich vor, als sei er gar nicht mehr er selber, als er, anstatt wie er sich erträumt, neben Bertha, nun auf dem rativen Boden des Eisenbahnkupees neben Lucetta Dugger kniete, die, ganz in ihre Verbände vermummt, dalag, ihre wässrigen Augen gierig auf das Gesicht des Geliebten gerichtet. Der Pfarrer hatte die Kranke nun vorsichtig ein wenig aufgesetzt, und Ellsworth wollte das Gesicht seiner Braut, das aus den weißen Tüchern gespensterhaft hervorblieb, noch tausendfach abstoßender erscheinen, als in normalen Zeiten. Und als er endlich sein «Ja» gesprochen hatte, dem die Zeugen aufmerksam lauschten, da kam er sich als Hauptakteur in einer ganz unsagbar lächerlichen Komödie vor. Nun war die Zere-

monie vorüber. Lucetta, aus dem breiten, unschönen Munde die nötigen Antworten nur mit kaum vernehmbar schwacher Stimme hervorstößend, legte sich wieder auf die Kissen ihres improvisierten Krankenbettes zurück, das Gesicht der Wand zugekehrt.

«Er soll mich jetzt verlassen,» flüsterte sie, «ich brauche Ruhe!» Ellsworth war froh darüber, sich entfernen zu können; er ging, aber es war ihm, als trüge er eiserne Handfesseln mit sich.

Ungefähr eine Viertelstunde später näherten sich hastige Schritte Ellsworths Kupee, und der junge Arzt betrat es wieder, ein veränderter erregter Mann, vom Ernst seines Berufes gepackt, von Ehrgeiz beseelt, von der Hoffnung berauscht, ein Meisterstück leisten zu können.

«Ich sage: «Ellsworth, ich habe Ihnen etwas mitzuteilen.»

Ellsworth erstarnte fast vor Schreck. Des Arztes Ton alarmierte ihn aus irgendeinem ihm unbekannten Grunde.

«Ihre Frau wäre gestorben, wenn...»

«Gütiger Himmel, sie wäre gestorben?»

Der junge Arzt, alles andere als seinen eigenen medizinischen Ruhm vergessend, schrie fast: «Wir haben Dr. Astleys Instrumententasche gefunden. Doktor Astley selber ist zwar zu schwer verletzt, um mir helfen zu können, aber wenn ich nur seine Instrumente habe...»

«Was denn?» stieß Ellsworth mit heiserer Stimme hervor.

«Sie ist zwar sehr schwach, aber vielleicht wird es mit doch gelingen...»

Wie gebrochen sank Ellsworth auf die Bank zurück. Gleich einer holden Vision, die ihn aber gleich wieder verließ, schwieb Berthas holdes Antlitz an seinem geistigen Auge vorüber.

Der Doktor fuhr fort zu sprechen: «Wenn ich ihr nur genug gesundes Blut zuführen könnte, um sie zu kräftigen, bis wir sie nach Bellevue bringen, würde sie am Leben bleiben. Nur muß es rasch geschehen. Ihre Kräfte zerfallen rapid wegen des großen Blutverlustes, den sie erlitten hat.»

Ellsworths Hände zitterten, als schüttle sie das Fieber.

«Es ist ein Fall auf Leben und Tod, Ellsworth,» sagte der Doktor. «Wir können die Frau retten, aber sie muß unbedingt sterben, wenn nicht...»

«Wenn nicht...» Ellsworth stand wie von einer Schlange gebissen auf.

«Wenn nicht Sie ihr ein halbes Liter Ihres gesunden, roten, kräftigen Blutes hergeben, um es ihrem Körper zuzuführen.»

«Haben Sie denn aber ganz vergessen, Mensch, daß ich auf dem Wege zu meiner Hochzeit bin? Oh, mein Gott, Joyce, Sie kennen Bertha doch auch. Sie wissen, wie zart sie ist und daß diese Geschichte sie töten würde. Ich habe, als ich in diese Farce hier einwilligte, wirklich nur an sie gedacht, weil ich es ihr ersparen wollte, die Frau eines armen Mannes zu werden. Aber das bloße Bewußtsein, wenn auch nur für zwei Stunden, Lucettas Gatte sein zu müssen, hat mein ganzes Nervensystem untergraben. Joyce, Sie müssen es eisernen, daß Sie es nicht von mir verlangen dürfen, mein Blut herzugeben, um das Leben der Frau zu retten, die zwischen mir und Bertha steht.»

«Ich verlange es ja auch nicht von Ihnen. Dazu hat ein Arzt gar nicht das Recht. Ich teile Ihnen bloß Tatsachen mit und warte auf Ihre Antwort.»

Joyce hatte einige Schritte zur Türe gemacht, dann blieb er plötzlich stehen und wendete sich um.

«Ich kam zu Ihnen zuletzt, Ellsworth,» sagte er. «Die andern drei Menschen hier im Zug, die ich hätte verwenden können, schlügen mir meine

Was die Pariser Mode Neues bringt

(MODELLER BERNARD UND LELONG)



Sportkostüm aus Wolle mit Blouse aus weißer Crêpe de chine



Robe et veste de sport de jersey et satin beige

Bitte ab. Ich weiß jetzt niemanden mehr. Die Frau muß nun sterben, Ellsworth, außer...

«Geben Sie mir nur noch fünf Minuten Zeit, Doktor... und lassen Sie mich jetzt allein, ich muß nachdenken.»

Joyce verließ das Kupee.

Als Ellsworth wieder sich selbst überlassen war, vergrub er das Gesicht in die Hände, aber kein Gedanke wollte ihm kommen. Er hörte in einem der Wagen ein Kind schreien, verzweifelt schreien und weinen. Er blickte aus dem Fenster und sah auf den schmutzigen Wogen des Flusses eine Leiche treiben. Aus dem benachbarten Kupee herörte er den tröstenden Zuspruch eines Mannes, der eine Frau tröstete, deren Schwester beim Eisenbahnunglück zugrunde gegangen war. Ellsworth beneidete sie alle: das weinende Kind, die treibende Leiche, die verzweifelte Frau. Sie alle standen ja nicht wie er selber vor diesem Problem, das sein Herz zerriß. Der Priester, der seine Ehe eingesegnet hatte, ging zufällig außen an dem Kupee vorbei, in dem Ellsworth saß. Einige Augenblicke später sagte er zu dem jungen Arzt: «Dieser arme Mann ist wegen des Leidens seiner Frau ganz verzweifelt. Und doch sieht sie ihm... ihm... ein wenig... unerfreulich aus. Aber wer kann die Gesetze der Liebe bestimmen?»

Ungeduldig wehrte der junge Arzt seine Worte ab. Erregt saß er da und starnte auf seine Taschenuhr. Endlich zuckte er mit den Schultern, erhob sich und ging gemessenen Schrittes wieder in Ellsworths Kupee.

Der junge Ehemann empfing ihn mit einem Gesicht, das während der fünf Minuten um Jahre gealtert schien.

Joyce sah in mit einem fragenden Blicke an. «Nun?»

Ellsworth fuhr sich mit gekrümmten Fingern an die Kehle. All die langen, lächerlichen, elenden Jahre, die ihn an Lucetta Seite erwarteten, türmten sich vor seiner Seele auf. Aber dann plötzlich, in wilder Entschlossenheit, wendete er sich dem Arzte zu, und ganz langsam, mit Lippen, die trocken wie ein Stück Holz waren, stieß er hervor: «Mein Herz ist vollkommen gebrochen... aber...»

«Aber?» Der gepeinigte Mann nahm die Hand von sei-

ner Kehle, wie um sich dadurch Luft zum Atmen zu machen. Dann beugte er ergeben den Kopf und sagte: «Ich bin bereit.»

Gemeinsam verließen die beiden Männer das Kupee. Die wenigen Schritte, die sie zu tun hatten, erschienen Ellsworth wie ein unendlich langer Weg in ein fantastisches Land, das in einer Wüste endete. Der Priester, der ihn für ewig mit



Arbeiter auf der Bahnstrecke beim Freimachen der verwehrten Geleise



Von den Wanderdünen verwehrte Bahnstrecke. Die Geleise liegen mehr als metertief unter dem Sand

Lucetta vereinigt hatte, kam ihnen in den Weg. Sein Anblick brachte Ellsworth wieder das Bewußtsein all dessen, was geschenkt war, ins Gedächtnis zurück, und in tiefem Haß, als sei der Priester an all seinem Elend schuld, starnte er

Der wandernde Tod

Aus den unheimlichen Gebieten der afrikan. Dünen

Wenn man westlich von der Kalahari oder in der Namib gegen sein Ziel aufgeschlagen hat, so kann es leicht vorkommen, daß man den wandernden Tod nach einer besonders stürmischen Nacht am nächsten Morgen vor den Zeltleinen antrifft, so weit das Auge reicht, ziehen sich dann über den Horizont hingelöste Sandwüsten, unter denen die kümmerlichen Buschgräser und die armeligen Salzachen mitsamt dem steinigen Pfad vergraben liegen. Der Reisende, der dies zum erstenmal erlebt, wird ein Gefühl des Unbehagens nicht überwinden können beim Anschauen der unheimlichen Landschaft. Man sieht, wie der Wind, der rieselt und mit einem merkwürdig eintönigen Rauschen die Luft erfüllt, in die Stiefelschäfte und unter den Tropenhelm dringt feiner Staub, an der Haut ein Jucken verursachend. Vorboten der Wüste... Dort, weiterhin im Osten, wo sie sich in einer Ausdehnung von zweihundert Kilometer hinzieht, die Namib, dort ist auch die Heimat dieser Wändernden, die sogar noch in Lüderibucht deutlich bemerkbar sind. Die



Ein Blick über das unheimliche Gebiet der gewaltigen Wändernden

Geleise der Südbahn, die von da bis Keetmanshoop durch die Diamantfelder führen, werden vom Flussgang immer wieder verschüttet und müssen jedesmal wieder unter großem Opfer und Mühe freigelegt werden. Es ist nicht mehr von der Hand zu weisen, daß sogar der Betrieb in einzelnen Teilen der Diamantfelder ohne Vorbeugungsmaßnahmen gefährdet werden würde. Gibt es doch Stellen in der Wüste, wo sich der lockere Dünenstrand bis zu 300 Meter Höhe angeschaut hat und ständig mehr anwächst. Schon daraus geht zur Cenepa her vor, daß man den Wändernden mit Errichtung von Hindernissen nicht den Weg versperren kann. Man versucht die Dörfer durch die Arbeiter und Steindräger selbst zu machen, was wieder die Möglichkeit einer, wenn auch nur geringen Beweisung des Vordringens schafft, eines, das ihr ebenbürtig und voll gebieterischer Macht ist: das Meer....

leiser Stimme: «Es ist besser, Sir, wenn Sie nicht hineingehen. Ihre gute, arme Frau war doch schwächer, als der Doktor glaubte. Sie ist soeben gestorben.»

Ein neues Riesenbomben-Flugzeug

Auf dem Flugplatz Mitchell Field, Long Island wurde das neue Riesen-Bombenflugzeug «Curtiss Condor» vorgeführt. Das Flugzeug hat ein Gesamtgewicht von etwa 15 Tonnen, wovon die Hälfte für Nutzlast zur Verfügung stehen soll. Es besitzt 2 Motoren zu je 600 PS. Spannweite 30 Meter. Es ist ausgerüstet mit insgesamt 6 Maschinengewehren, die teilweise in gepanzerten Türen untergebracht sind. Der Aktionsradius beträgt etwa 1200 Kilometer, die Durchschnittsgeschwindigkeit etwa 160 Kilometer pro Stunde. Die Versuchsfüge sollen sehr zufriedenstellend verlaufen sein.

M 24



Schützen Sie Ihren Teint!

Der scharfe Luftzug macht die ungeschützte Haut spröde und rissig. Schöne Frauen werden sich daher nicht den verderblichen Einflüssen von Wind und Wetter aussetzen ohne vorerst die Gesichtshaut mit Malaceine-Crème einzurieben und darüber etwas Malaceine-Puder zu geben. Diese Doppelsicht bildet den vorzüglichsten Schutz gegen Wind und Sonne.

Aber auch die regelmäßige Behandlung mit Malaceine-Seife trägt wesentlich dazu bei, Ihren Teint weich, geschmeidig und widerstandsfähig zu erhalten.

Parfumerie Montpelier Paris

Preise:
Malaceine Puder 1.25 und 2.—; Poudre compacte 1.25
Malaceine-Crème in Tüpfel und 1.80
Malaceine-Seife in Tüpfeln zu 1.20, 3.— und 5.—
Crème Malaceine Nacré für fettige und glänzende Haut 2.25 und 4.—; Malaceine-Seife 1.25
Erhältlich in Parfumerien, Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.



MALACEINE

TEE ausgiebig-aromatisch. MESSMER



klebt leimt klebt alles



Billige Preise. Erstklassige Ausführung. Pauschalübernahme

Aspirin-Tabletten

sollen vor dem Einnahmen in einem Glase Wasser aufgelöst werden, denn so wirken sie stärker und rascher, eine Wohlfahrt für alle, die von Schmerzen geplagt werden. Unübertrifft ist ihre Wirkung bei

Kopf- und Zahnschmerzen, Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Erkältungen, Neuralgie usw. Die Originalpackung muß mit der Reglementations-Vignette und dem Bayerkreuz versehen sein. Verlangen Sie deshalb stets diese Packung.



Preis für die Glasflasche Fr. 2.—

Nur in den Apotheken erhältlich.

SOLBAD RHEINFELDEN

Vorzügliche Erfüllung bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleid, Arterienverkalkungen, Gicht, Ibsitis und Rheumatismus, Gelenkkrankheiten, Schweißauszündungen, Blutarmut und Rekonvaleszenz.

Salinenhotel im Park mit jedem neuzeitlichen Komfort. Pension von Fr. 14.— mit fließendem Wasser von Fr. 10.—.

Hotel Krone am Rhein

Ruhiger Lage. Pension von Fr. 11.— bis Fr. 15.— * mit fl. Wasser.

RAGAZ RADIO-THERMALBAD SCHWEIZ PFÄFERS

Heilung
Sport
Unterhaltung

Therm.-Bäder, einzigartiges Thermal-Schwimmbad
Medizinische Bäder
Medizinische Institute

Jedem Kulturmenschen gibt Ragaz Neubebung. Natur, Sport, Wissenschaften, die kämpfen und erfolgreich Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Gelenk- u. Muskelerkrankungen, Nerven-, Nieren-, Herz- u. Frauenkrankheiten, Bewegungsstörung. Saison April-Oktober. Auskunft: Kuranstalten A-G.

Gd. Hotel Quellenhof, Gd. Hotel Hof Ragaz, Bad Pfäfers, Kursaal